



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonntabend den 12. October

## Bekanntmachungen.

### Polizei-Verordnung.

Grund des §§. 5., 6. und 11. des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir im Einverständnis mit dem Magistrat für den hiesigen Polizeibezirk wie folgt:  
„Reparaturen jeder Art an Gasuhren dürfen nur durch Beamte der hiesigen Gasanstalt erfolgen.“  
Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung ziehen Geldstrafe bis zu neun Mark, im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft nach sich.  
Merseburg, den 9. October 1878.

### Die Polizei-Verwaltung.

Der von uns gegen die unverheiratete Henriette Bürkner aus Merseburg unterm 18. Juli 1878 erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Delitzsch, den 4. October 1878.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

### Neubau des Dom-Gymnasiums.

Die Ausführung der Klempner-Arbeiten soll im Submissionsverfahren dem Mindestfordernden vergeben werden; die Bedingungen dazu sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Die Offerten sind bis zum 16. October, 11 Uhr, abzugeben.

Der Bauinspector.

### Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Gutsbesizers Hermann Reck in Schkopau ist der Hock ausgebrochen.

Benndorf, den 10. October 1878.

Der Amtsvorsteher.

### Chüringische Eisenbahn.

Am 15. October c. tritt der Winterfahrplan in Kraft. Die wesentlichsten Abweichungen desselben von dem gegenwärtigen bestehen in:

- dem Ausfall des Leipziger Anschluß-Schnellzuges 33. — ab Leipzig 11.20 Vorm.
  - dem Nichtanhalten der Nachtschnellzüge 1. u. 2. bei Kösen,
  - dem Ausfall der Personenzüge 15. und 16. — Zug 15. ab Halle 8.10 Ab., Zug 16. ab Erfurt 4.30 früh — auf der Strecke Erfurt — Weissenfels. Zug 15. und der Leipziger Anschlußzug 45. wird zugleich ab Halle und ab Leipzig um 50. resp. 60 Min. später gelegt. An Stelle des Zuges 15. befördert ein um 10.30 Ab. von Weimar abgehender Güterzug Personen bis Erfurt, Ankunft in Erfurt 11.21 Ab.,
  - dem Ausfall der Frühzüge 80. u. 81. zwischen Arnstadt und Dietendorf, einer Aenderung der Züge 53. und 55. Leipzig—Gera. — Zug 53. ab Leipzig 12.0 Mitt., Zug 55. ab Leipzig 4.5 Nachm. — dahin, daß Abfahrt von Leipzig ca.  $\frac{1}{2}$  Stunden früher erfolgt.
  - einer Späterlegung des Zuges 58. Gera—Leipzig — ab Gera 4.50 früh — dergestalt, daß Abfahrt von Gera 5.30, Ank. in Leipzig 8.31 früh stattfindet,
  - einer Verschiebung der Morgen- und Abendzüge zwischen Gotha und Ohrdruf 100., 101. und 104., 105., sowie die Abendzüge 94. Leinesfelde—Gotha und 97. Gotha—Mühlhausen dergestalt, daß die Morgenzüge erheblich später, die Abendzüge aber theilweise erheblich früher gelegt werden.
- Der neue Fahrplan ist vom bezeichneten Tage ab auf den Stationen ausgehängt und bei den Billettskassen käuflich zu haben.  
Erfurt, den 9. October 1878.

Die Direction.

### Freiw. Gasthausverkauf zu Merseburg.

Wirtschaftsveränderungshalber soll das, dem Herrn Friedrich Krebs hier zugehörige, an der Halle'schen Straße vis à vis der Bland'schen Fabrik vorzüglich gelegene Restaurant **Zur grünen Eiche**, bestehend in massiven Gebäuden, Stallung und allem sonstigen Zubehör, Borden- und Hintergarten, welche sich günstig zu Pausstellen eignen,

Dienstag den 15. October, Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale selbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß sich fragl. Grundstück auch zu jedem andern Geschäft eignet.

Merseburg, den 28. September 1878.

A. Rindfleisch, Kreis-Auction.-Commissar.

### Schützenhaus Zeitz.

Das der Frau Bertha verw. Richter gebührige Schützenhaus besitzt alle zum Schank- und Gasthofsbetriebe erforderlichen Räumlichkeiten nebst completem Inventar, den größten Saal in hiesiger Stadt nebst Theater-Einrichtung, doppelter Cement-Regelbahn, großen Theater- und Concertgarten mit Gasbeleuchtung u. s. w. In demselben muß contractmäßig das weit und breit berühmte Zeitzer Vogelschießen abgehalten werden. Dasselbe soll Familien-Verhältnisse halber durch mich mit geringer Anzahlung am 14. October, Nachmittags 3 Uhr, Kaufliebhaber hierdurch ein.

Justizrath Rebe in Zeitz.

### Auction.

Mittwoch den 16. October, von früh 9 Uhr an,

versteigere ich im Saale der guten Quelle, Saalstraße Nr. 9., die in meinem Rückkaufgeschäft verfallenen Pfänder. Etwaige Prolongationen werden nur bis Sonntag den 13. angenommen.

Max Thiele.

Ein Haus und Garten, worin Materialgeschäft und Restauration mit Erfolg betrieben, ist zu verkaufen bei

L. Schenk,

Naumburg, gr. Georgenstraße Nr. 16.

### 60 Stück junge Hammel

verkauft das Rittergut Niederbunna b. Merseburg.

Ein Paar große Käuferschweine stehen zu verkaufen gr. Sixtstraße Nr. 11.

Sehr schönen Braunkohl, à Staupe 2 und 3 Pf., hat zu verkaufen Jenett, Hälterstraße 12a.

Cantor Schneider zu Gross-Kyhna bei Delitzsch hat Süsskirschen-, Birnen- und Aepfelwildlinge zu verkaufen.

„für Offiziere und Gutsbesitzer.“

Ein Grauschimmel, Stute, 5 Jahr, 5' 6", Meißner, hochfein, hannov. Race, einer der ersten Gewinne der Gothaer Lotterie, steht zum Verkauf

Weissenfels, Langendorfer Str. Nr. 446.

Nicolai, Obercontroleur.

Ein schon gespielt, aber noch gutes Pianoforte wird zu kaufen gesucht Clobigkauer Str. 8.

Ein Paar große Käuferschweine werden zu kaufen gesucht Bahnhofsstraße 7.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet ist in der Nähe der Post und Bahn zu vermieten und sogleich zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, kann sofort bezogen werden. Aussicht nach dem Kriegerdenkmale. Wagnerstraße Nr. 2.

Ein freundliches Familienlogis ist zum 1. Januar oder sofort zu beziehen Unteraltenburg 63.

### FrISChe Lerchen,

pa. Magdeburger Sauerkohl, Ital. Maronen, Teltower Rübchen,

neue Lüneburger Neunaugen und Bratheringe, neue Sardines à l'huile und. Russ. Sardinien,

pa. Astr. Caviar, pa. Elb-Caviar,

Kieler Sprotten,

frischen Kal in Ge'ee und ger. Kal,

pa. Emmenthaler Schweizer, Kräuter-, Parmesan-, Edamer,

Neuschäpeler, Russischer u. pa. Limburger Käse, frischen

Pumpernickel

C. L. Zimmermann.

empfehl

### Spiel-Karten,

deutsche und französische, nur bestes Fabrikat, empfiehlt Gustav Lots.



# Monogramme & Wappen

in Gold- und Silbermalerei, sowie in allen Farben, auf **Briefpapier und Couverts,**  
neueste Schriftprägung, liefert schnell **Gustav Lots.**

## Geschäfts-Veränderung!

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein

### Herren- und Knaben-Garderobe-Magazin

in meinem neugebauten Laden, direct neben dem alten gelegen, wieder eröffnere und bitte freundlich, daß mir in meinem alten Lokal geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch nach meinem neuen gütigst übertragen zu wollen.

Da ich bedeutend an Raum gewonnen, konnte ich mir auch ein größeres **Stofflager** zulegen und habe ich dasselbe durch große Einkäufe auf der jetzigen Messe auf das Reichhaltigste assortirt.

In Folge dessen bin ich in der Lage, einen jeden mit Begehrenden bei allen Saisonwechseln stets das Neueste in feiner, sowie ordinäre Waare vorlegen zu können.

Ich empfehle mich daher einem geehrten Publikum zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten und verspreche unter Garantie feinste und geschmackvollste Ausführung nach nur neuesten Façons, sowie billigste Bedienung.

**Anton Vollert,**  
Herren- und Knaben-Garderobe-Magazin u. Tuch  
Entenplan Nr. 7.

Die für **Herbst- und Winter-Saison** eingekauften Neuheiten  
**Kleiderstoffen, Jacken, Paletots, Regenmänteln, Morgenröcke**  
von **Filz, Schürzen** in Seide und Lustre zc. für Damen, **Costum- u. Paletot-**  
**stoffe** für Herren sind in großer Auswahl eingetroffen bei **Moritz Seidel.**

## Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. W.

beginnt am 4. November ihren Wintercurfus, während der Vorunterricht am 21. October seinen Anfang nimmt. Der Sommercurfus beginnt mit Anfang Mai und der Vorunterricht Mitte April jeden Jahres.

Anmeldungen sind unter Befügung der Schulzeugnisse und der practischen Perhätigung spätestens bis Ende October an den Unterzeichneten schriftlich einzuwenden. Das Schulgeld beträgt mit allen Unterrichts-Materialien, sowie ärztlicher Pflege und Medicin, für ein Semester 135 Mark. Für die Beköstigung, Wohnung und Heizung v. s. w. findet der Schüler in einem Bürgerhaufe für 39 bis 45 Mark, für bessere Wohnungen bis zu 54 Mark monatlich ein angemessenes Unterkommen. Programme werden auf Wunsch portofrei zugesandt.

**Wöllinger,** Director der Bauwerkschule.

## Preis-Verzeichniss

der  
Weingrosshandlung und Mousseur-Fabrik

von  
**A. Burghardt**

in **Ruppertsberg** in der Rheinpfalz und **Erfurt.**

Gegründet im Jahre 1786.

Niederlage bei **Hermann Pfautsch** in Merseburg.

### Weisse Rhein-, Mosel- u. Pfälzer Weine.

	Per Flasche.
	Nr. 8
Wachenheimer . . . . .	70
Forster . . . . .	85
Pisporter . . . . .	85
Ruppertsberger Riesling . . . . .	1 —
Moselblümchen . . . . .	1 10
Oppenheimer Goldberg . . . . .	1 25
Scharlachberger . . . . .	1 50
Raenthaler . . . . .	1 50
Josephshöfer . . . . .	1 50
Ruppertsberger Traminer . . . . .	1 75
Auslese, eigenes Gewächs } . . . . .	2 —
Marcobrunner . . . . .	2 25
Deidesheimer Leimböhle, eigenes Gewächs . . . . .	2 50
Hochheimer Dom-Dechaney . . . . .	2 50
Steinberger Cabinet . . . . .	3 —

### Deutsche Rothweine.

Oberingelheimer . . . . .	1 05
Assmannshäuser . . . . .	1 50
Assmannshäuser Auslese . . . . .	3 —

### Bordeaux- & Burgunder-Weine.

St. Estèphe . . . . .	— 90
St. Julien . . . . .	1 —
Medoc Margeaux . . . . .	1 25
Pontet Canet . . . . .	1 50

	Per Flasche.
	Nr. 8
Chateau-Léoville . . . . .	2 —
Chateau-Larose . . . . .	2 50
Chateau-Margeaux . . . . .	3 —
Petit-Burgunder . . . . .	1 60
Chambertin . . . . .	2 50
Burgunder Romanée . . . . .	3 —

### Moussirende Weine

eigener Fabrik

in **Ruppertsberg** (Rheinpfalz).

5. Qualität . . . . .	2 25
2. do. . . . .	2 50
1. do. . . . .	3 —

### Süd-Weine.

Marsala . . . . .	1 75
Sherry . . . . .	1 75
Old Sherry . . . . .	2 —
Dry Madeira . . . . .	2 50
Old Dry Madeira . . . . .	3 —
Muscet Lunel . . . . .	2 —
Portwein . . . . .	2 50
Feiner alter Portwein . . . . .	3 —
Malaga . . . . .	1 75
Feinster alter Malaga-Sect . . . . .	3 —
Ruster Ausbruch . . . . .	2 —
Tockeyer Ausbruch . . . . .	2 50

Sämmtliche vorstehenden Preise sind meine Originalpreise. Für Weine bis zu 2 Mark 50 pro Flasche sind 10 Pf. für die leere Flasche zu hinterlegen. Weine in Gebinden entsprechend billiger.

Für die Reinheit der Weine wird auf Grund amtlicher chemischer Untersuchung Garantie geleistet.

**Havanna-Ausschuss,** à Stück 5 Pf.,  
empfehl **Eduard Hoffmann,**  
Johannis- u. Sigiststraßen-Edt.



Fertige Sophas v. 12 Thlr. an bei  
**Otto Bernhardt.**



Die feinsten  
Parfumerien, Toilette- & Glycerin-Seifen,  
echte Eau de Cologne,  
Haaröl à la Rose

empfiehlt

**Gustav Lots.**

Da ich durch mein Leiden der Blindheit nur durch Stuhlöffnen  
einen Ernährungsweig erlangen, so erlaube ich mir bei vorkommendem  
Bedarf um das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu bitten.

Hermann Möbius, Saalstraße 3.

**Probates Haus- und Genußmittel**  
bei veraltetem Husten, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien,  
Asthma und Keuchhusten in der Winterzeit.

**weiße Brust-Syrup.**

Lager bei Herrn **Gust. Lots** in Merseburg.

### Specialität.

**Delgrube!** **Delgrube!**  
**Echt böhmische Bettfedern und Daunnen** in  
reiner, guter Waare **billigt**, Inletzte zum **sofortigen** Füllen und  
vom Stück, die so **beliebten billigen Betten** (Deckbett,  
**Unterbett und 2 Kissen**) von **36—42 Mark**, hält stets  
auf Lager und **empfiehlt** die

**Betten- und Bettfedern-Handlung**

von

**B. Levi, Delgrube.**

### Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene  
Anzeige, daß ich von jetzt ab in meinem am Rossmarkt Nr. 7. ge-  
legenen Hause ein Geschäft mit **Flanell, Lama, Molton, Halb-  
lama, weißwollenen Bettdecken, Pferdedecken, Sopha-  
decken, Teppichzeugen, sowie Strickjacken, Hosen u. dergl.**  
mehr zu äußerst soliden Preisen eröffne. Bitte um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll

Merseburg

**Jacob Supe.**

**Nächsten Dienstag frisches Lichtebeer**  
u. von da ab alle 14 Tage in der Stadtbrauerei.

Sieben erschienen in neuer Auflage:

**Gicht und Rheumatismus,**

populär gehaltene, leichtverständliche Anleitung zur Bekämpfung dieser Leiden.  
Mit zahlreichen Illustrationen. Preis 50 Pf. und wird gegen 60 Pf. in Briefmarken  
franco versendet von **Fried. Stollberg's** Buchhandlung in Merseburg.

### Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern**, die  
nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält jetzt für  
Merseburg u. Umgegend allein auf Lager

**Herr G. Hoffmann, Posamentir-Geschäft.**

Preis per Paar 50 Pf., 3 Paar 1 Mt. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.  
Frankfurt a/D. im September 1878.

**Robert v. Stephani.**

**Adress- & Visiten-Karten**

in neuester Schrift liefert schnell und billigt

**Gustav Lots.**

**Hof-Apotheker Vogbergers**

**Hühneraugen-Pflaster,**

fertig gestrichen, beseitigt sicher Schmerz und Hühneraugen, per  
Stück in Merseburg in den beiden Apotheken

**G. Schulze, Breckthofensteinfabrik,**

Merseburg, Neumarkt, Saaluser,

offerirt schöne trockne Sommerwaare:

pro mille 9 Mt. ab Fabrik,

10 50 Pf. frei Stall.

Bei größeren Partien **billiger.**

**Huste Nicht** von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau

Honig-Kräuter-Malzextract u. -Caramellen<sup>\*)</sup>.  
Seber Husten kann höchst g. f. helich werden. Wir machen darauf aufmerksam.  
<sup>\*)</sup> Zu haben in Merseburg bei Herrn **H. Walbe**, Breitestraße.

**Dresch-Maschinen** für Handbetrieb; 1 bis 4 spännig mit  
Pugerei und ganz neuen Verbesserungen  
in rühmlichst bekannter Güte liefern zu  
außergewöhnlich billigen Preisen

**Häcksel-Maschinen** 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich  
durch ihren leichten Gang, große Leistungs-  
fähigkeit, solide und practische Construction  
die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von 125—300 Rm. Ab-  
bildung und Preisliste auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten er-  
wünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

**Neue Schrot-Mühlen** mit gerahmten Walzen, mit welchen  
alle Getreidearten gleich gut geschrotet  
werden können, sehr leicht gehend, pr.  
Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1  
Pferd 30. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Rm. Ab-  
bildung und Preisliste auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten er-  
wünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

**Jeder Zahnschmerz**

findet sofortige Beseitigung durch das bewährte  
**Dr. Gräffströmische schwed. Zahnwasser**  
à Flac. 60 Pf. echt bei **Gust. Lots, Merseburg.**

### Flaschenbier-Depot

von

**Heinr. Schultze jr.**

Merseburg.

**Preis-Verzeichniß.**

Berliner Tivoli	pr. 100 Fl. 14 Mark,	pr. 20 Fl. 3 Mark,	
Riebeck'sches Lagerbier	100	12	22 3
Wiesenfeller Lagerbier	100	11	25 3
Braunschweig. Actienbier	100	14	20 3
echt Bayerisch Export von			
H. Henninger, Erlangen,	100	18	16 3
ff. imitirt Bayerisch	100	15	20 3
Merseburger Bitterbier	100	12	22 3
echt Kölsener B. ishbier	100	10	25 3
ff. Bierenlager-Bier	100	10	25 3
echt engl. Ale von Bass u. Co.,			
echt engl. Porter			

(Leere Flaschen werden à 12 Pf. berechnet und ebenso in reinem  
Zustande zurückgestaft.)

**Säuglingen und Kleinen Kindern**

bekommt

**Limpe's Kindernahrung Kraftgries**

nach 20 jähriger Erfahrung ganz vorzüglich. Packete à 40,  
80 u. 150 Pf. bei **Gustav Eibe**, ferner zu haben in beiden  
Apotheken.

### TIVOLI.

Von heute an täglich von Abends 6 bis 9 Uhr **Stamm-  
abendbrod**, à Portion 30 Pf. Außerdem gewählte Speisen-  
karte. Frische Sendung **Coburger Actien-Bier.**  
Hochachtungsvoll

**Richard Nürnberger.**

**Freiwillige Feuerwehr, Turner-Comp.**

Montag den 14. d. M., Abends 8 Uhr, U-bung. Versammlung  
am Gerätehaus. Das Commando.

### Allgemeiner Turn-Verein.

Sonntag den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, letztes Vereins-  
turnen mit Concert im Thüringer Hof.  
Zum Schluß findet ein Preisturnen statt.  
Merseburg, den 10 October 1878.

Der Vorstand.

### General-Versammlung

des Neuen Consum-Vereins zu Merseburg, e. G.,  
Montag, den 14. October, Abends 8 Uhr, Dammstraße 14.  
Der Verwaltungsrath.  
D. Röder.

### !! Schwarze Magie !!

Im Saal-Theater des **Tivoli**  
des Herrn **R. Nürnberg**, Merseburg,  
Sonntag d. 13. October zweite u. letzte Vorstellung.

Dr.

**Wiljalba Truhell**

Anfang 8 Uhr.

Billets bei Herrn **A. Biese** und im **Tivoli**. Schülerbillets zu 40  
Pf. sind ebenfalls daselbst zu haben.

Näheres die Zettel.

### Restaurant zur grünen Eiche.

Hierdurch mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige,  
daß ich Sonntag den 13. u. Montag den 14. October meine **Kirmes**  
abhalten werde, wobei ich mit Karpfen, Gänse, Hasen und div. andern  
Braten nebst verschiednen Kuchen, einem Köpfsen ff. Verland- und  
Lagerbier, auch einer Flasche ff. W. ins bestens aufwarten werde.

Hochachtungsvoll

**F. Kregs.**

# Alle Diejenigen,

welche an Gicht, Rheumatismus, an den durch diese Krankheiten entstandenen Lähmungen etc. leiden,



mögen dieselben auch schon alle irdeliche Kuren erfolglos durchgemacht, auch die Hoffnung, jemals ihre volle Gesundheit wieder zu erlangen, bereits aufgegeben haben, sollten, nachdem sie schon so viel versucht haben, sich auch einmal an Hrn. L. G. Moessinger in Frankfurt am Main wenden. Durch dessen Heilfahren wurden allein in den letzten Monaten viele Hunderte von ihrem Leiden gänzlich befreit und stellt es Herr Moessinger jedem frei, vor Anwendung seiner Kur, welche, nebenbei bemerkt, keine grossen pecuniären Opfer erfordert, sich über seine Erfolge zu informieren, zu welchem Behufe derselbe die Adressen einer grossen Anzahl geheilter Personen aus allen Ständen in einer von ihm gratis zu beziehenden Brochüre zur Verfügung stellt. Das Verfahren erweist sich als ein durchaus rationelles. Herr Moessinger verlangt lediglich vom Kranken eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums und erteilt alsdann den Patienten seine angemessenen Anordnungen.

## Vorläufige Anzeige.

**Tivoli.**  
Dienstag den 15. October  
Erstes Concert

Leipziger Quartett & Couplettlänger.

Näheres die Tagesannoncen und Zettel.  
Richard Nürnberger.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Der weltberühmte Physiker **W. Döring** wird im Laufe der nächsten Woche im Saale der **Kaiser Wilhelms-Halle** hier selbst einige Vorstellungen geben, worauf schon jetzt ganz ergebenst aufmerksam gemacht wird.

## Restaurant v. Otto Lenz.

Heute Sonnabend **Schlachtfest**, früh 8 Uhr Welchfleisch, Abends Brat- und friische Würst.

## Restaurant zum Augarten.

Sonntag den 13. Tanzmusik. Nachmittags **Entenauslegen.**

## CASINO.

Zu meiner Dienstag d. n. 15. October stattfindenden Kirkef erlaube ich mir alle meine werthen Freunde, Gönner und Bekannte, denen vielleicht das Circular nicht zugegangen sein sollte, hierdurch ganz ergebenst einzuladen. Tafel- und Ballmusik von der Stadtcapelle. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Karl Elze.

## Schützenhaus.

Sonntag den 13. October Tanzmusik bei vollbestem Orchester.  
Karl Becker.

Anständige Köchinnen und Stubenmädchen erhalten sofort oder 1. November Stellung durch Frau **Schröder**, Roßmarkt 8.

Auf das Rittergut **Kunstedt** wird zum 1. Januar 1879 ein ordentliches Hausmädchen gesucht.

## Verloren.

Eine **goldene Broche**, blau emailirt, ist am vergangenen Dienstag auf dem Wege: der **Gotthardt's**, **Palleiche** und **Bahnhofstraße** entlang verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben im **Tivoli**.

Statt besonderer Meldung.

## Todesanzeige.

Am Donnerstag den 10. h., Abends 11 Uhr, entschlief sanft im Herrn der Pastor em. **W. Adolph Thiesius** zu Coltenby im Alter von 80 Jahren und 2 Monaten.

Coltenby, den 11. October 1878. Die Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben braven Mutter und Großmutter der Wittwe Frau **Maria Rosine Busch** geborne Reinhardt, können wir nicht unterlassen, für die vielen Beweise der Liebe und Treue und der großen Theilnahme von nah und fern durch Zusendung von Beileidschreiben, Palmzweigen, Kränzen, Kränzen und Guirlanden, unsern innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir noch dem Herrn Pastor **Wiesner** aus **Kriegstädt** für die tröstlichen Worte der Predigt, die uns und den übrigen Leidtragenden so wohl gethan, sowie dem Herrn Cantor **Frühke** aus **Kriegstädt**, den hiesigen Nachbarn, die sie zu ihrer Ruhestätte brachten, und allen denen welche ihr das letzte Ehrengelicht gaben.  
Burgstaden, den 9. October 1878.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Behufs Constituirung eines kirchlichen Vereins werden die selbstständigen Mitglieder der Kirchengemeinde **Altenburg** gebeten, sich **Montag den 14. October, Abends 7 Uhr**, im **Zimmer der Kaiser Wilhelms-Halle** einzufinden zu wollen.  
**Der Gemeinde-Kirchenrath.**

Am 17. Sonntage nach Trinitatis (den 13. October) predigen:

<b>Domkirche</b>	Herr Conf. Rath <b>Lehmann</b> *)	Nachmittags 8:
<b>Stadtkirche</b>	Herr Diac. <b>Gildebrandt</b> **)	Herr Prediger <b>Alberg</b> .
<b>Neumarktische</b>	Herr Prediger <b>Albergs</b> .	
<b>Altenburger Kirche</b>	Herr Pastor <b>Gruner</b> .	

\*) Der Vormittags-Gottesdienst beginnt von jetzt ab um 10 Uhr.  
**Domkirche: Montag den 14. October, Vormittags 10 Uhr**, gottesdienstliche Feier zur Eröffnung des Landtags der Provinz Sachsen.

\*\*) Der Vormittags-Gottesdienst beginnt von jetzt ab um 10 Uhr.  
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

## Lokales.

Der 1 1/2 jährige Sohn des Schuhmachers **Decker**, welcher unbeaufsichtigt auf der Fahrstraße des **Neumarkts** spielte, wurde von einem Pferde gestossen und verstarb in Folge dessen binnen 5 Minuten.

## Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 10. October 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo 175—194 Mk bez., braunige und abfallende Sorten billiger.

Roggen 1000 Kilo 138—146 Mk., hiesige Landwaare wenig angeboten.

Gerste 1000 Kilo Landgerste 144—160 Mk., Chevalier bis 185 Mk. bez.

Safer 1000 Kilo 138—145 Mk.  
Hülsenfrüchte Rinsen 8 1/2—11 Mk. p. 50 Kilo.

## Aus der Provinz und Umgegend.

Unterpeissen (Saalkreis), d. 7. October. Vor einigen Tagen kam im hiesigen Dorfe eine arge Schlägerei vor, infolge dessen mehrere Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Drei Brüder aus dem nahen Dorfe **Beesen** kamen nämlich nach hier, um mit dem **Schmiedemeister Händel** anzubinden, „eine alte Rechnung quitt zu machen“. Während des Streitens machte ein Kaufmann den Versuch, die habenden Parteien zu veröhnen, allein vergeblich. Die drei Brüder drangen vielmehr auf den Kaufmann ein, gaben ihm mehrere Hiebe und trachteten ihn schließlich mit Messerstichen, so daß er nach Hause gebracht werden mußte, wo er schwer verletzt das Bett hütet. Die Kaufhölde und Messerhölde sind festgenommen und den Behörden überliefert worden. Die gerechte Strafe für das verwerfliche Gebahren wird nicht ausbleiben.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen u. erlaubt die Specialvereine, welche sich behufs Unterstützung ihrer für das Jahr 1879 beabsichtigten Unternehmungen zur Förderung der Landeskultur um Antheile an denjenigen Zuschüssen aus Staatskassen bewerben wollen, welche von dem kgl. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten dem Centralvereine gewährt werden, ihre Anträge bis spätestens zum 15. November d. J. an die Direction einzureichen.

In jüngster Zeit sind kurz aufeinander sechs Schandensener im **Cöthener Kreise** zum Ausbruch gekommen. Die Kreisdirection nimmt daraus Veranlassung, die sichere Aufrechterhaltung von **Streichhölzern**, damit selbige den Kindern unzugänglich sind, in Erinnerung zu bringen.

In der Nacht zum 5. d. trug sich in der **Zuckerfabrik Zörbig** ein schrecklicher Unglücksfall zu, indem ein Fabrikarbeiter in einem mit kochender Flüssigkeit angefüllten Kessel fiel und in Folge dessen derartig verbrannte, daß er bald darauf eine Leiche war.

**Wittenberg**, den 7. October. Die Winterbestellung sowie das Ausnehmen der Kartoffeln nimmt in hiesiger Gegend bei der günstigen Herbstwitterung guten Fortgang. Auf dem rechten Elbufer sind beide Arbeiten nahezu vollendet, während dieselben auf dem linken (der „**Elbaue**“) noch im Rückstande blieben. Der Getreidehandel liegt auf unserem Markte ziemlich still; dagegen entwickelt sich auf dem **Grün- und Gemüsemarkt** stets ein flottes Geschäft. Besonders stark ist die Ausfuhr in **Blumen-, Kopf- und Welschhohl, Kohlrabi, Selleri, Kohlrüben, Mohrrüben, Zeltener Rübchen und Bohnen** nach **Berlin und Leipzig**. Pflaumen und Äpfel werden dem hiesigen Plage ausreichend zugeführt. An den letzten Markttagen ist es auch hier wiederholt vorgekommen, daß den Damen aus den sogenannten **Gretchenstätschen**, die allerdings an einer höchst unglücklichen Stelle der Kleider recht unpractisch angebracht sind, die **Portemonnaies** nebst Inhalt gestohlen worden sind.

**Halle**, Donnerstag Morgen gegen 1/4 4 Uhr wurde ein fremder Mensch, angeblich **Bäckergesell Albert Gerber** aus **Tempelburg**, im Hofe des Grundstücks gr. **Klausstraße 5**, bemerkt, als er eben, auf der Leiter stehend, in ein Fenster der 1. Etage einsteigen wollte. Derselbe wurde von den Hausbewohnern festgehalten und von herbeigerufenen Polizeibeamten hiernach verhaftet. Bei ihm befanden sich mehrere Diebeswerkzeuge wie **Dietsche, Hauptschlüssel, Stemmeisen, Meißel** u. vor, so daß man wohl annehmen kann, daß es auf einen Einbruch abgesehen war.

**Merseburg**, den 8. October 1878.

Zur Erledigung laufender Geschäfte und wegen des am 14. d. M. stattfindenden Zusammentritts des **Sächsischen Provinzial-Landtags** hat der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen am 11. und 12. September, sowie am 2. October d. J. in **Merseburg** unter dem Vorsitz des Herrn von **Krosigk** — **Popplig** getagt.

Aus den Verhandlungen ist Folgendes hervorzuheben:

Zur nothwendigsten baulichen Herstellung des von der Provinzial-Hülfskasse, behufs Sicherung eines von derselben hergegebenen Hypothekendarlehens erworbenen Grundstücks in **Frauenwald** wurden die Mittel be-



willigt und gleichzeitig der Herr Landes-Director ermächtigt, das Grundstück event. auch freihändig zu veräußern.

Die Uebertragung der bisher mit den Directionsgeschäften verbunden gegewenen Rentnaturen der Hebeammen-Anstalten zu Magdeburg und Erfurt an besondere nebenamtlich anzunehmende Beamte wurde genehmigt, und die Zustimmung zu der von dem Herrn Landes-Director auf Grund eines früheren Beschlusses bewirkten Ablösung einer auf dem Hebeammen-Anstaltsgrundstück in Erfurt lastenden Rente erteilt.

Für die Irren-Anstalt Altscherbig, welche mit dem 1. April 1879 aus dem jetzt bestehenden Filial-Verhältnis zur Irren-Anstalt Nettleben auscheiden und selbstständig verwaltert werden soll, wurde ein dem Provinzial-Landtage vorzulegender Entwurf eines Reglements beschlossen. Dabei wurde erörtert, daß das jetzt gültige Reglement für die Anstalt Nettleben, behufs Herbeiführung der für die beteiligten Behörden dringend wünschenswerthen Uebereinstimmung der entsprechenden Vorschriften mit dem Reglement für Altscherbig, sowie aus redactionellen Rücksichten einiger Änderungen bedürfe, welche vom Provinzial-Ausschuß mit der Maßgabe angenommen wurden, daß dem Provinzial-Landtage bei Vorlage der Änderungen empfohlen werden solle, mit Rücksicht auf dieselben das Reglement neu publiciren zu lassen, damit die beteiligten Behörden die Vorschriften für die Aufnahme Kranker in die Anstalt beisammen haben.

Nach Prüfung der von der Baucommission für die Errichtung einer zweiten Provinzial-Irren-Anstalt für die Zeit vom Beginn ihrer Thätigkeit bis zur Beendigung derselben, 1. April 1878, gelegten Rechnung wird beschlossen, die Dechargirung derselben dem Provinzial-Landtage zu empfehlen.

In Folge des Fortschreitens der Bauten für die Provinzial-Irren-Anstalt in Altscherbig wird in derselben schon im laufenden und in dem nächsten Rechnungsjahre eine größere Anzahl von Kranken aufgenommen werden können, als bei der Aufstellung des die beiden Anstalten zu Nettleben und Altscherbig umfassenden Haushaltsplans pro 1878/80 vorausgesetzt wurde. Während dadurch die Anzahl der Kranken in Nettleben geringer und die Kosten der Anstalt sich ermäßigen werden, werden die etatsmäßigen Ausgaben für Altscherbig dem Bedürfnis nicht genügen, weshalb von der zu erwartenden Etats-Ueberschreitung schon dem nächsten Provinzial-Landtage eine Mittheilung gemacht werden soll.

Dem Abkommen wegen der Ablösung des dem Lehrer zu Modelwitz als Besoldungsteil überwiesenen Sing-Umgangs in Altscherbig wird die Zustimmung erteilt und die Ausführung nothwendiger außerordentlicher Bauten bei der Irren-Anstalt in Nettleben, unter dem Vorbehalt der Beschlußfassung über die Deckung der dadurch etwa entstehenden Etats-Ueberschreitung, genehmigt.

Behufs Erweiterung der Blinden-Erziehungs-Anstalt in Barby soll dem Provinzial-Landtage der Ankauf eines geeigneten Grundstücks daselbst empfohlen werden und wird bezüglich der Gewinnung eines dritten Lehrers für die Anstalt der Herr Landes-Director ermächtigt, davon abzusehen, daß der Angestellte einen Lehrkursus an der Central-Blinden-Anstalt zu Berlin durchgemacht hat und demselben zuzusehen, daß ihm event. die seitens der Staatsregierung auf seine Seminar-Ausbildung verwendeten Kosten entweder zur Rückerstattung an dieselbe oder zur Abvolirung eines Lehrkursus an der Central-Blinden-Anstalt zu Berlin aus Provinzial-Fonds gezahlt werden sollen.

Für die Waisen-Anstalt Langendorf wurde genehmigt, daß ein Theil der dortigen hölzernen Wasseröhren durch eiserne ersetzt wird.

Für die Taubstummen-Anstalt in Halberstadt ist der Neubau eines Anstaltsgebäudes nothwendig, da die jetzt zu ihrer Unterbringung ermieteten Räume nur noch bis zum 1. April 1880 dem Provinzial-Verbande überlassen werden sollen und eine Gelegenheit zur anderweiten mietßweiseigen Einrichtung fehlt. Der Provinzial-Ausschuß beschließt deshalb, dem Provinzial-Landtage den Neubau eines Taubstummen-Anstaltsgebäudes in Halberstadt, sowie die Aufbringung der dadurch entstehenden nach dem Anschlage auf 11 500 Mark berechneten Kosten durch Aufnahme einer verzinslichen und zu amortisirenden Anleihe zu empfehlen.

Die durch Einrichtung der mit einem Internat ausgestatteten Taubstummen-Anstalt in Erfurt in dem neu erworbenen Gebäude gegen den Anschlag entstehenden Mehrkosten von 325,55 Mark werden auf den Verfügungsfonds des Provinzial-Ausschlusses übernommen.

Die Instruction für den Director der Taubstummen-Anstalt zu Erfurt wird genehmigt, die Instructionen für die Lehrer an dieser Anstalt dagegen zunächst einer Commission zur Verberathung überwiesen.

Um die mit der Corrections-Anstalt in Zeig bisher verbundene, auf der seit 1863 erpachteten königlichen Rest-Domaine Zeig eingerichtete Lehr- und Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder in ihrem Bestande dauernd erhalten und den gegenwärtigen Ansprüchen entsprechend erweitern zu können, soll dem Provinzial-Landtage der eigenthümliche Erwerb der Rest-Domaine Zeig, mit deren Veräußerung die königliche Staats-Regierung sich einverstanden erklärt hat, vorgeschlagen, beziehungsweise empfohlen werden.

Die durch die obwaltenden Verhältnisse gebotene Anlage einer Pumpe mit Rohrleitung auf der Arbeits-Anstalt zu Zeig wird genehmigt.

Das wegen Ausführung des Gesetzes vom 13. März 1878, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder für den Provinzial-Verband von Sachsen zu erlassende Reglement wird mit einigen Modificationen in der vorgelegten Fassung genehmigt und beschlossen, die Annahme desselben bei dem Provinzial-Landtage zu befürworten.

Dreien Ortsarmen-Verbänden wird zur Bekreitung der ihnen obliegenden Ausgaben eine Beihilfe aus Landarmen-Fonds bewilligt.

Für das Reglement der Provinzial-Städte-Feuer-Societät soll dem Provinzial-Landtage eine Erweiterung dahin empfohlen werden, daß die Anlage von Bligableitern durch Gewährung einer Prämie aus Societäts-Fonds gefördert werden kann.

Behufs andauernder Förderung der vorhistorischen Forschung durch systematische Aufdeckung der in der hiesigen Provinz zahlreich vorhandenen Fundorte, sowie zur Fortsetzung unter dem Titel „Neujahrsblätter“ erfolgten Herausgabe der in den sachverständigen Kreisen mit großer Befriedigung aufgenommenen jährlichen Publikationen der historischen Commission soll

von dem Provinzial-Landtage die nachträgliche Gewährung eines etatsmäßigen Beitrages von 4500 Mark jährlich erbeten werden.

Mit der Erwerbung eines von dem Rechnungsrath Anderson zu Erfurt verfaßten Wappenbuchs der Großmeister des deutschen Ordens, sowie der Comthure der Ordens-Commende Griefstedt, einiger Nachrichten über die Kirche zu Griefstedt und einer Anzahl Exemplare des bekannten, von dem Herrn Anderson verfaßten Werkes über die Commende Griefstedt erklärt sich der Provinzial-Ausschuß einverstanden. Ebenso erklärt derselbe sein Einverständnis damit, daß der Stadt Halberstadt die von dem im Jahre 1873 verarmt gewesenen Provinzial-Landtage bewilligte Beihilfe von 1200 Mark zur Herausgabe eines Halberstädter Urkundenbuchs nach Maßgabe der Bewilligungs-Bedingungen ausgezahlt wird.

Die mit dem 1. October 1878 vacant werdenden Provinzial-Stipendien zum Besuch des königlichen Instituts für Kirchen-Musik und der königlichen Gewerbe-Academie zu Berlin wurden für das nächste Bezugsjahr aufs Neue bewilligt und dabei namentlich hervorgehoben, daß die Provinzial-Verwaltung durch Verleihung des Stipendiums zum Besuch des Instituts für Kirchenmusik die Ausbildung tüchtiger Organisten für die Provinz anzustreben suchen müsse.

Für die Verwaltung des zur Unterstützung Hülfbedürftiger aus den früher zum Kurfürstenthum Mainz gehörigen Ortschaften der landrätlichen Kreise Helligstadt, Wühlhausen und Worbis bestimmten Tischfeldischen General-Armenfonds soll dem Provinzial-Landtage der Erlaß eines Reglements empfohlen werden, durch welches den beteiligten Kreisen, soweit thunlich, selbstständige Disposition übertragen wird.

Für ein aus dem Landes-Meliorations-Fonds gewährtes Amortisations-Darlehen wird der Beginn der Rückzahlung, mit Rücksicht auf die übrigen Verpflichtungen der betreffenden Gemeinde bis zum 1. Juli 1892 verschoben und bezüglich der Subventionirung der landwirthschaftlichen Winterschulen für das Rechnungsjahr 1878/9 beschlossen, die den Schulen zu Arensee und Duedlinburg bisher gewährten Beihilfen von je 1800 Mark jährlich für den gedachten Zeitraum schon jetzt voll zu zahlen.

Mit der Zuschlagserteilung an die Bestbieter für die im Wege der öffentlichen Licitation veräußerten Chaussee-Grundstücke und zwar, einer 34,54 qm großen Fläche an der Galle-Weisenfels, Eckartsberger Chaussee, sowie der Chausseehäuser zu Trotha, in Bielen, in Pödenrode, bei Catharinenberg und zu Kirchheligen erklärt sich der Provinzial-Ausschuß einverstanden und genehmigt die freihändige Veräußerung von 3,30 Ar der Bitterfeld-Leipziger Chaussee in der Stadt Delitzsch, sowie des Chausseeaufbaus bei Geisleden.

Die von der Stadt Magdeburg beantragte tauschweise Ueberlassung eines 0,50 m breiten Streifens der Waageburg-Brandenburger Chaussee an die Stadtgemeinde Magdeburg, sowie der angebotene Tausch eines zur Anlage einer Baumschule geeigneten Landgrundstücks bei der Stadt Halberstadt mit einem bei dieser Stadt gelegenen, dem Provinzial-Verbande gebhörigen Dritttheils eines ehemaligen Chaussee-Einnehmeraufbaus werden genehmigt und zu der beantragten Ermäßigung des Kaufpreises für eine an die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft abgetretene Fläche der Sangerhausen-Kindelbrücker Chaussee von 40 Mark auf 20 Mark pro Acre die Zustimmung erteilt.

Behufs Anlage einer größeren Baumschule im Wegebau-Bezirke Wühlhausen genehmigt der Provinzial-Ausschuß die käufliche Erwerbung zweier bei dem Chausseeaufbau zu Schönstedt gelegenen Grundstücke.

Ferner wird das Einverständnis damit erklärt, daß der Gemeinde Notzenhirschbach die Genehmigung zur Errichtung eines Denkmals auf einem Schlammplatz der Giesleben-Duerfurter Chaussee erteilt wird und die 1. Abtheilung der Stendal-Tangermünder Chaussee bei Tangermünde, sowie die Gohwiger Chaussee in der Stadt Wittenberg nach den Vorschriften des Herrn Landes-Directors verlegt werden.

Dem zur Beseitigung bisher bestandener Differenzen zwischen der Stadt Croppenstedt und der Lokal-Bauverwaltung abgeschlossenen Abkommen, wegen Reinigung von 4 Brüchen Durchlässen und eines Kutzgrabens im Zuge von Provinzial-Chausseen innerhalb der Feldmark Croppenstedt wird die Genehmigung erteilt und die der Stadt Weisenfels für die Uebernahme der Verwaltung zc. der innerhalb derselben gelegenen Provinzial-Chausseen zu gewährende Entschädigung, den erweiterten Uebernahme-Verpflichtungen entsprechend anderweit festgesetzt. Die Genehmigung der qu. Uebertragung soll dem nächsten Provinzial-Landtage empfohlen werden.

Den vorgelegten Verwendungsplänen über die für das Rechnungsjahr 1879/80 für den Umbau und die Unterhaltung der Provinzial-Chausseen disponiblen Mittel wird die Zustimmung erteilt und der Herr Landes-Director zur Feststellung der Special-Kostenanschläge ermächtigt. Nach diesen Verwendungsplänen sind für den Umbau 184,570 Mark, für die Unterhaltung 1,500,045 Mark in Aussicht genommen und 40,140 Mark zur Deckung später hervortretender unabwiesbarer Bedürfnisse reservirt.

Bezüglich der Frage, welchen Organen die Bestimmung zusteht, über die Einziehung, den Erlaß oder die Ermäßigung erwirkter Conventionalstrafen, erklärt der Provinzial-Ausschuß, daß dieser Gegenstand der amtlichen Thätigkeit unter den Begriff der laufenden Verwaltung falle und deshalb von dem Herrn Landes-Director zu entscheiden sei.

Die von der königlichen Staats-Regierung beantragte Uebernahme der unterm 1. December 1875 bewilligten Neubau-Prämie für den Bau einer Chaussee von Jävenitz über Leßlingen, Born, Meseberg nach Gr. Ammensleben mit einer Zweig-Chaussee von Leßlingen bis zum Thiergarten hinter Leßlingen auf Provinzialfonds wird für die bereits fertig gestellten resp. in kurzem fertig gestellten Strecken genehmigt und der Gemeinde Näßlingen zum Bau einer Chaussee vom Dorfe nach dem Bahnhofe Näßlingen eine Neubau-Prämie von 3,5 Mark pro Meter bewilligt.

Bezüglich der beantragten Beihilfe zum Bau einer Brücke über die Saale bei dem Schwarzbürgischen Dorfe Preßnitz wird beschlossen, eine Beihilfe von 4500 Mark in Aussicht zu stellen, indem der Provinzial-Ausschuß von der Annahme ausging, daß die Anlage, wenngleich sie außerhalb der Provinz bewirkt werden soll, doch wesentlich den Bedürfnissen dieser Provinzial-Unterschiedsdiene und eine Abhebung der Beihilfe aus diesem prinzipiellen Grunde die Grenzbenutzer erheblich schlechter würde,

als die übrigen Angehörigen, weil dann diesen zur Verbesserung ihrer Verbindungsweg nach allen Richtungen, jenen nur für die in das Innere der Provinz führenden Wege Weisheiten gegeben werden könnten.

Für 16 bis jetzt geprüfte Anstalts- und Fonds-Rechnungen pro 1877/78 wird beschloffen, die Ertheilung der Decharge dem Provinzial-Landtage zu empfehlen. Für die von der historischen Commission der Provinz Sachsen pro 1877/78 gelegte Rechnung wird die Decharge ohne Vorbehalt vom Provinzial-Ausschuß ertheilt.

Da am 12. resp. 14. Januar v. J. seit der Wahl der Mitglieder des Provinzial-Ausschußes und deren Stellvertreter drei Jahre verfloffen sein werden, soll dem Provinzial-Landtage anheimgestellt werden, ob er schon in seiner nächsten Session die Auslosung der nach Ablauf des obigen Zeitabschnittes gesetzlich auscheidenden Hälfte der Mitglieder und Stellvertreter beziehungsweise die Ersatzwahlen für die Auscheidenden vornehmen will.

Um eine in dem Reglement über die dienstlichen Verhältnisse der Provinzial-Beamten jetzt vorhandene Lücke auszufüllen, soll dem Provinzial-Landtage eine Ergänzung und dabei gleichzeitig eine anderweit als wünschenswerth hervorgetretene Aenderung des qu. Reglements empfohlen werden. Dagegen lehnte der Provinzial-Ausschuß es ab, dem Landtage schon jetzt die Aufstellung bestimmter Grundzüge für die Befolgung der Provinzial-Beamten, wie solche vom Landes-Director vorgeschlagen und von einer Commission bearbeitet waren, zu empfehlen.

Die vom Herrn Landes-Director vorgelegten Entwürfe einzelner Landtags-Vorlagen werden genehmigt und wegen der in dem Rechnungsabschnitt 1877/78 bei der Hauptverwaltung und dem Landarmen-Fonds eingetretenen Etats-Überschreitungen beschloffen, die Genehmigung derselben bei dem Provinzial-Landtage nachzusuchen.

Aus Anlaß eines Specialfalles ist festgestellt, daß die Feuerlöschgeräthschaften bei den meisten der mit eigenen Gebäuden ausgestatteten Provinzial-Anstalten der Verordnungsänderung bedürfen, welche der Provinzial-Ausschuß mit der Maßgabe beschließt, daß die Kosten, insoweit sie aus dem betreffenden Specialfonds nicht bestritten werden können, aus seinem Verfügungsfonds zu entnehmen sind.

Die von dem Herrn Landes-Director aufgestellte Verteilung der pro 1878/79 zu erhebenden Provinzial-Abgabe von 411,000 Mark wird genehmigt.

Ueber die Frage, in welcher Weise eine Versorgung für die Hinterbliebenen verstorbenen Provinzial-Beamten einzurichten ist, wurde die Beschlußfassung ausgesetzt und soll zunächst eine Entscheidung des Provinzial-Landtages über das bei Regelung der Sache anzunehmende Princip erbeten werden.

Außerdem wurde in 11 Personal-Angelegenheiten über Neuanstellungen, Versetzungen und Pensionirungen Beschluß gefaßt.

### Vermischtes.

Der Gründer einer Fabrik und eines Hüttenwerks war im vorigen Jahre zu einer längeren Gefängnißstrafe, zum zeitweisen Verlust der Ehrenrechte und einer erheblichen Geldbuße verurtheilt worden. Nachdem die höheren Instanzen dies Urtheil bestätigt hatten, wurde von der Verhaftung Abstand genommen, da durch ein Physikalikatsattest beglaubigt wurde, daß der Verurtheilte wegen einer Krankheit, die durch Haft einen tödtlichen Verlauf nehmen könnte, die Strafe zu verbüßen unfähig sei. Die Gefängnißstrafe wurde in Folge dessen in 8000 M. Geldbuße umgewandelt. — Inzwischen hat der Verurtheilte manifestirt, während Frau und Kinder auf großem Fuße lebten; wie behauptet wird, soll überhaupt die Frau ein bedeutendes Vermögen besitzn. Ihr Gatte war der Behörde als Gambregarnist in einer ganz fremden Wohnung angemeldet. — Auf Veranlassung eines Gläubigers drängte sich nun wegen Vertheilung von Vermögensobjecten u. s. w. gegen den Gründer ein Konkursproceß entwickeln, der möglichenfalls die chronique scandaleuse betreffen würde, da in demselben die Namen zweier Beamten und deren Freundschaftsverhältnis zur Familie eine Rolle spielen sollen.

Der Cigarrenkäfer. Nachdem der Coloradokäfer beinahe „versunken und vergessen“ ist, erscheint der Cigarrenkäfer und zwar gleich in drei verschiedenen Arten auf der Bildfläche. Die letzte Nummer (42) der Zeitschrift „Natur“ bringt eine kurze Mittheilung über jene in Nordamerika und auf den Antillen einheimischen, durch den Import von Tabak wiederholt nach Europa verschleppten Käfer. Dem *Elaphidion irroratum*, einem zierlichen, silbergrauen, dunkelgezeichneten Bockkäfer, mündet allein nur das edle Cuba- oder Havannakraut. Zwei andere, unseren in Wäldern häufigen Bohrerarten (*Anobium* und *Ptinus*) nahe verwandte Arten lieben das Gewächs der Vereinigten Staaten, Louisiana's, Alabama's, Virginien's u. s. w. Besonders von *Cathoramus Tabaci* sigen nicht selten als „unsichtbare Passagire“ die Larven inmitten der Cigaretten und werden in der Regel erst entdeckt, wenn der geschmorte Insekt bereits eine Eruption beim Raucher veranlaßt hat. So sind vor längerer Zeit zahlreiche Larven von einem dieser Käfer, vermutlich von der letzteren häufigsten Art, zum Schrecken der Verkäufer und Consumenten in besseren amerikanischen Cigaretten gefunden worden. Unseres Wissens brachte man damals die Invasoren der Cigaretten in Zusammenhang mit einem Speckkäfer (*Dermestes vulpinus*), der in Tausenden von Exemplaren auf nordamerikanischen, wenig sorgfältig präparirten Flecken wimmelte, die mit den Cigaretten einige Wochen in ein und demselben Raum gelagert hatten, und nahm an, daß die Verpuppung der Speckkäferlarven im Tabak stattgefunden habe. (Tr.)

Posen, 5. October. Die Kinderpest in Polen nimmt von Tag zu Tag traurigere Dimensionen an und gelangt an immer neuen Herden zum Ausdruck. So wird der „Pos. Ztg.“ heute wieder von der russisch-polnischen Grenze mitgetheilt, daß die Seuche auch in Wozynlo, Gemeinde Wilanow, Kreis Warschau, ausgebrochen ist. Gleichzeitig grassiren in Rußisch-Polen auch ansteckende Menschenkrankheiten. Nach den amtlichen Bekanntmachungen im „Warschauer Tageblatt“ sind in der ibernationalstadt Radom die natürlichen Pocken ausgebrochen und 45 Personen daran erkrankt. In Warschau grassirt diese Krankheit noch,

während sie in dem Dorfe Drzewica im Kreise Drocyno (Gouvernement Radom) erloschen ist. Das Scharlachfieber grassirt in der Gouvernementsstadt Lomza, sowie in den Städten Branyß, Ciechanow und der Gemeinde Sulkowo, Gouvernement Plock.

Herrn Polizeilieutenant Wimmer in Berlin ist seitens der englischen Botschaft ein werthvoller silberner Pokal und von der französischen Botschaft eine goldene Uhr nebst Kette überreicht worden. Herr Wimmer war während des Congresses mit dem polizeilichen Dienste bei den betreffenden Botschaften betraut.

In Sachen der Spielarten dürfte die Erinnerung am Plage sein, daß die Spielarten vom 1. Januar 1879 ab mit dem Reichsstempel versehen sein müssen, und es erstreckt sich diese Verordnung auch auf die im Privatgebrauch befindlichen älteren Karten. Die Abstempelung erfolgt kostenfrei.

Menschenraub. In Palermo standen in der vorigen Woche fünf Räuber vor dem Schwurgericht, welche an der gewaltsamen Entführung eines jungen Menschen, Namens Sparacio, theilhaftig waren. Sie wurden zu Strafen von 6 bis 25 Jahren Gefängniß und Zuchthaus verurtheilt. Ihr Anführer, der Räuber Reina, war schon früher im Kampfe gegen Carabinieri erschossen worden. Der junge Sparacio, Sohn eines wohlhabenden Bürgermeisters, war aus der Gefangenschaft der Räuber entkommen, ohne daß, wie es hieß, ein Lösegeld für ihn bezahlt worden wäre. Aus den Proceßhandlungen ersah man aber, daß sein Vater 40,000 Lire für die Freilassung des Sohnes Bekanntes, welche sich mit den Räubern in Verbindung setzen sollten, ausgehändigt hatte, trotzdem die Behörden ihn überwachten, damit er den Räubern kein Geld bezahlen solle. Nach der Selbstbefreiung des Sohnes hatte er von den 40,000 Lire nur 10,000 zurück erhalten und darunter noch 800 Lire in falschen Banknoten, worüber nun ein neuer Proceß eingeleitet wird.

Strelna, 7. October. Ueber den Einsturz in der Synagoge, wird der *Polener Ztg.* geschrieben: Ein schreckliches Unglück hat sich heute gegen 11½ Uhr Vormittags in unserer Stadt zugetragen. Die Decke der Synagoge stürzte herab, während gerade der Tempel, des heutigen Festgottesdienstes wegen, mit Andächtigen gefüllt war. Circa 30 Personen, zum Theil Frauen, wurden mehr oder minder schwer verletzt. Ein Handlungsgewerbes-Commiss wurde durch die herabfallenden Trümmer so stark getroffen, daß er mit theilweise zerschmettertem Kopfe und von Blut überströmt in stundenlangem Zustande fortgeschafft werden mußte und nach wenigen Stunden verstorben ist. Die Frau des Kaufmanns J., einer Dame aus einer der angesehensten hiesigen Familien, wurde durch herabfallende Deckentheile das Rückgrat gebrochen, ein Fischhändler M. erhielt eine tiefe Wunde an der Stirne u. s. w. Viele im Inneren der Synagoge anwesende Personen sprangen zu den in Manneshöhe befindlichen Fenstern hinaus, wobei sich die Meisten durch Glasplittern an Gesicht und Händen verletzten.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser verweilt mit der Kaiserin weiter in Baden-Laden; unter der Gunst des schönen Herbstwetters macht die Zunahme der Kräfte und die Freiheit der Bewegungen weitere erfreuliche Fortschritte. Ueber die Ausdehnung des Aufenthalts des Kaisers in Baden-Baden und über einen möglicherweise sich daran anschließenden Aufenthalt in Wiesbaden sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen, doch wird die Rückkehr des Kaisers nach der Hauptstadt kaum vor dem November, vielleicht erst Mitte November erfolgen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin setzten, von Kiel nach Berlin zurückgekehrt, am 7. Abends nach kurzem Aufenthalte ihre Rückreise nach Potsdam fort. Am 8. nahm der Kronprinz im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Militär-Cabinet's, Generalmajor v. Albedyll, entgegen und empfing einige Militärs zur Abstattung persönlicher Meldung. — Am 9. feierte der Kronprinz die 25. Wiederkehr des Tages, an dem er zum Chef des k. k. österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 20 ernannt worden ist, und empfing aus dieser Veranlassung im Neuen Palais zu Potsdam in besonderer Audienz die aus Wien einzog offene Deputation genannten Regiments. Zur Feier des Tages fand Nachmittags im Neuen Palais bei den Kronprinzlichen Herrschaften ein Diner von einigen 30 Gedeckten statt, zu welchem die österreichische Deputation, die in Berlin anwesenden Mitglieder der österreichischen Botschaft und andere Personen von Auszeichnung geladen waren.

Fürst Bis marck war während der Montagssitzung des Reichstages etwa eine kleine halbe Stunde im Reichstagsgebäude anwesend, im Saale erschien er nur auf wenige Minuten. Er verweilte in seinem Konferenzzimmer und hatte dort eine Unterredung mit dem Abgeordneten v. Bennigsen. — Der Reichstanzler, dessen Gesundheitszustand bereits wieder so sehr gestärkt ist, daß er jetzt täglich Spazierfahrten mit der Familie im offenen Wagen unternimmt, wird bis zur Beendigung des Socialistengesetzes in Berlin bleiben und dann auf längere Zeit nach Friedrichshagen in Lauenburg gehen, wo er auf seinen dortigen Besitzungen große Bauten ausführen läßt.

In dem Befinden des Feldmarschalls Wolke ist, wie aus Cassel berichtet wird, zwar keine Verschlimmerung eingetreten, aber dasselbe macht wieder alles Erwarten so langsame Fortschritte, daß der bereits festgesetzte Tag seiner Abreise abermals um 10 bis 14 Tage verschoben werden mußte. Am 7. hat der Kaiser dem Grafen Wolke mittelst Depesche sein Bedauern über dessen Erkrankung ausgesprochen, und nimmt täglich Berichte über die fortschreitende Besserung des Grafen entgegen.

Der deutsche Reichstag beschäftigt am 9. zunächst die Wahl seines Bureau's durch Acclamation und trat dann in die 2. Lesung der Socialistenvorlage ein. Zu §. 1. wandte sich Hr. v. Frankenstein gegen die Vorlage. Seine Partei erkenne das Uebel nicht, aber das vorgeschlagene Mittel sei zur Heilung nicht geeignet. Hr. v. Marschall trat für die Regierungsvorlage ein. Abg. Sonnemann hält die jetzigen Gesetze für ausreichend zur Bekämpfung aller etwa vorkommenden Ausschreitungen, sie würden ja streng genug gehandhabt, denn nicht weniger als 62 socialdemokratische Redacteure saßen zur Zeit im Gefängniß. Es gäbe keine



größere Anreizung zum Klassenhaß, als wenn die Vorlage durchgehe. Die Nationalliberalen verdienen ob ihrer Wandelbarkeit in der Gesinnung das aufrichtigste Europa. Der Mann, der an der Spitze der Rechten stehe, kenne zwar Europa, kenne aber das deutsche Volk nicht. Der Reichstagsler erwidert, daß der Vordränger und sein Elatt (Frankfurter Ztg.) immer nach den Ansichten französischer Blätter ihre Beurteilungen richte, aber habe nicht Frankreich selbst die sociale Gefahr durch rückstichloses Niederschießen und Deportation der Socialisten beseitigen müssen. Er sei noch immer für die Verbesserung der Lage der Arbeiter, und wenn ihm die social-moralische Partei durchführbare Vorschläge dafür mache, so sei er heute noch vor 15 Jahren mit der Staatshilfe bei der Hand. Aber die socialdemokratische Partei könne durchführbare Vorschläge nicht machen; sie wollte einfach niederreißen und in der Verneinung beharren. Sie schaffe fort und fort Unzufriedene, und darin habe ihr die Fortschrittspartei vorgearbeitet. Diese Unzufriedenheit schaffe Attentate wie das Hödel'sche, und die Regierung müsse daher, da Fortschritt, Centrum u. ihre Gegner seien, von den Conservativen und Nationalliberalen die Annahme der Vorlage erwarten, die einen Zustand der Wäfigung der Socialisten herbeiführen solle. Nur mit der Fassung, welche die verbündeten Regierungen dem Gesetze gegeben, könne die Reichs-Regierung einen Zustand der inneren Ruhe herstellen. Dr. Hänel nimmt die Fortschrittspartei, gegen den Vorwurf des grundsätzlichen Verneinens, in Schutz. Daß sie That'sächliches leiste, zeigten die Werke ihres Ressors Schulz-Delitzsch und sein Antrag in der Commission. Sie stelle den letzteren aber nicht noch einmal, weil er doch so lange amendirt werden würde, bis er der Ausdruck der Majorität des Hauses sei, und somit die wiederholte Einbringung nur als eine inhaltlose Demonstration erscheine. Im Uebrigen sehe seine Partei die Vorlage noch immer als ein Parteiv- und Tendenzgesetz an, dem sie nicht zustimmen könne, wogegen sie aber auf dem Boden des gemeinen Rechts Abhilfe mit zu schaffen bereit sei. Abg. v. Schmid (Württemberg) tritt für die conservative Partei gegen die Ausführungen Sonnemann's und Hänel's und für Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein. Dr. Brühl erklärt den Standpunkt des Reichs v. Frankenstein für den feinsten; das Gesetz würde das Uebel nur noch vergrößern, aber nicht verringern.

Der deutsche Reichstag setzte am 10. die 2. Lesung des Socialisten-gesetzes fort. Abg. Hasselemann legte in zweifelhafter Rede die wirtschaftlichen Bestrebungen seiner Partei dar, die ja von der Regierung selbst zum Theil in die Hand genommen werden. Es handele sich um radicalen, nicht um gubernementalen Socialismus; aber den ersteren eben wolle man bekämpfen und zu diesem Zwecke wolle man nach dem vor zwei Jahren von Camphausen vertriebenen Recepte der Lohherabsetzung jetzt das Gulenburg'sche Recept der schiefenden Flinte und des hauernden Säbels setzen. Aber wie es auch kommen möge, er und gewiß auch seine Freunde würden für diese Idee der Erhöhung der darbedenden Menschheit aus wirtschaftlichem und politischem Stande stehen und fallen. Fürst Biemarck aber möge bei seinen Maßnahmen den 18. März 1848 nicht vergessen. Abg. Löwe (Galbe) ist für das Gesetz; es werde das Schreckensregiment der socialistischen Führer, unter welchem die Arbeiter jetzt litten, brechen, es werde ihre Organisation vernichten und eine Discussion in dieser Richtung unmöglich machen. Gegen seien die Schulz-Delitzsch'schen Genossenschaften und die Bildungsvereine zu schonen. Abg. Winterer ist Namens aller Häfasser gegen die Vorlage, weil der vorgeschlagene Ausnahmestrich gegen den Socialismus, weil er international sei, nichts ausrichte. Der Socialismus sei anerkanntermaßen eine Weltgefahr; aber in der Weise, wie die Regierung jetzt regiere, werde sie die Gefahr nur vermehren. Abg. v. Bennigsen hebt hervor, daß nicht die Umwandlung der jetzigen Produktionsweise die Gefahr sei, die man bekämpfen müsse, sondern die Agitationsweise der socialdemokratischen Agitatoren, die dem Arbeiter alle Hoffnung raube. In England sei die Vereinigung allen Vermögens in einzelnen Händen schon vielmehr durchgeführt als in Deutschland, aber dennoch sehe man, wie die englischen Arbeiter von Karl Marx gerade gar Nichts wissen wollten, sondern in ruhiger gemeinschaftlicher Vereinigung dem Kapital das Gegengewicht böten. Hier werde dem Arbeiter planmäßig jede Hoffnung auf eine Besserung seiner Lage geraubt, und dies sei dasjenige, was bekämpft werden müsse. Zu dieser Bekämpfung sei seine Partei ebenso bereit, wie die conservative, und er hoffe daher, daß in Zukunft solche Angriffe, wie man sie bei den letzten Wahlen seitens der Regierungorgane habe erleben müssen, nicht mehr vorkommen würden. Nachdem der Referent Dr. v. Schwarz die Debatte zusammengefaßt hat, wird der §. 1. unter Verwerfung eines Antrages Brühl, das Wort „socialistischer“ zu streichen, in der Commissionsfassung, jedoch mit Einschließung des Antrages Schmid (Württemberg) „insbesondere auf die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise“ angenommen.

Der allgemeine Parteitag der deutschen Fortschrittspartei in Berlin wird Sonntag den 10. November beginnen.

Der preussische Landtag wird, wie jetzt als sicher betrachtet werden kann, Ende der ersten Novemberwoche zusammentreten und sich neben der Etatsberatung hauptsächlich mit Erledigung der durch die Justizorganisation notwendig gewordenen Vorlagen beschäftigen. — Lei der im Wahlkreise Kaiserlautern am 8. stattgefundenen Nachwahl zur bairischen zweiten Kammer ist Frhr. von Stauffenberg mit 155 von 168 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden. — Der Erzbischof von Bamberg hat am 9. in Begleitung mehrerer Kleriker die Reise nach Rom angetreten, nachdem er am Tage vorher noch von dem Cultusminister Luz empfangen worden war.

### Ausland.

In der Angelegenheit der österreichischen Cabinetkrisis ist der Präsident des Abgeordnetenhauses Redbauer am 8. vom Kaiser empfangen worden. Wie verlautet, sollen auch Schmerling, Eichhoff, Wolfram und Laeffe zum Kaiser berufen werden. — Durch die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Convention seitens der Pforte ist die Sendung des türkischen Bevollmächtigten, Karathodoy Pascha, nach Wien hinfällig geworden und hat derselbe bereits seine Rückreise nach Constantinopel angetreten. — Vom Occupationshauptquartier liegen nur Meldungen des Generals Rheinländer vom 6. und 7. vor. Derselbe hat am 6. den ganzen Tag hindurch auf den südöstlich von Pezi gelegenen Höhen ein glückliches Gefecht gegen starke Ab-

theilungen der Insurgenten bestanden. Die Verluste der Desertheer sind jedoch bedeutend. — Am 7. erreichte General Rheinländer nach mehrstündigem, aber leichtem Gefechte Pezi und Pezi Gora und am 8. bewirkte er die Entzweiung von Pezi und der in dessen Umgebung gelegenen Ortschaften. Die Verluste am 7. betrugen 1 Mann todt und 2 Officiere und 6 Mann verwundet. Am 6. d. betrug der Verlust an Mannschaften 47 Tode und 184 Verwundete. General Rheinländer beabsichtigt am 9. d. M. gegen Bodowiza und am 10. d. gegen Bernograc vorzurücken und hofft auch in diesen Gegenden die Ruhe in Kurzem wieder herzustellen.

Behufs der französischen Senatswahlen sind durch Verordnung des Präsidenten der Republik die Municipalräthe zur Bornahme der Wahl der Deputirten auf den 27. d. M. einberufen und ist der 5. Januar t. J. als Termin für die Senatorwahlen (Erneuerung eines Drittels des Senats) festgesetzt worden.

Die in England bisher eingetroffenen Nachrichten über die kriegerischen Vorgänge in Indien scheinen große Uebertreibungen enthalten zu haben. Ein Telegramm aus Simla vom 9. stellt diese irrtümlichen Meldungen in folgender Weise richtig: Es hat bisher noch nirgends an der Grenze ein Zusammenstoß mit den Afghanen stattgefunden, auch ist kein fortjähriger Angriff auf Almusjid beabsichtigt. Außer den activen militärischen Vorbereitungen ist nichts geschehen. Alle gegentheiligen Berichte von Specialcorrespondenten der Zeitungen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Die rumänische Deputirtenkammer hat in geheimer Sitzung am 8. eine Kundmachung beschlossen, in welcher dem Schmerze über die Rumänen auferlegten Opfer Ausdruck gegeben und erklärt wird, daß das Land sich den Gesamtwillen der Mächte unterwerfe. Die Regierung wird einen Gesandten vorklagen, betreffend die Besitzergreifung der Dobruza, sowie über den Zeitpunkt, bis zu welchem die Entscheidungen des Congresses mit der rumänischen Verfassung in Einklang zu bringen sind. — Die offizielle Besitzergreifung von Bessarabien durch die Russen ist auf den 13. October festgesetzt.

Der Inhalt der türkischen Depesche an Karathodoy Pascha bezüglich der österreichischen Convention ist folgender. Sofort Pascha erlucht Karathodoy Pascha, dem Wiener Cabinet mitzutheilen, daß die Pforte vollständig bereit gewesen wäre, eine Convention vor dem Einmarsch der österreichischen Truppen in Bosnien abzuschließen, unter der Bedingung, daß die Souveränität des Sultans und der provisorische Charakter der Occupation anerkannt würden. Da aber der Einmarsch der Truppen ohne Abschluß einer Conventinn erfolgt sei, habe die Bevölkerung nicht gewußt, wie sie sich verhalten sollte und sich geweigert, die Occupation anzuerkennen. Jetzt könne der Sultan, in Folge des Verfahrens der österreichischen Truppen und der durch dasselbe hervorgerufenen Erregtheit seiner Unterthanen, nicht eine Convention abschließen, die einfach eine Sanction des Blutvergießens sein würde. Der Sultan werde sich daher, unter Wahrung seiner Souveränitätsrechte und unter Anerkennung des provisorischen Charakters der Occupation darauf beschränken, die Bestimmungen des Berliner Vertrages zu beachten. In der Depesche wird sodann den freundschaftlichen Gesinnung gegen Oesterreich Ausdruck gegeben und die Hoffnung ausgesprochen, daß das gute Einvernehmen zwischen der Pforte und Oesterreich fortbauern werde. Die Depesche hebt schließl. hervor, daß in dem Sandjak von Novibazar vollkommene Ruhe herrsche und daß die Pforte sich verpflichte, ein feindseliges Ueberschreiten der Grenze zu verhindern. Demgegenüber verlange die Pforte, daß Oesterreich auf die Occupation Novibazars verzichte, welche schreckliche Unglücksfälle nach sich ziehen würde. — Eine zweite Depesche sofort Pascha's bevollmächtigt Karathodoy Pascha, dem Grafen Andraffy mitzutheilen, daß die Pforte genaue Nachrichten über die von den österreichischen Truppen begangenen Grausamkeiten erhalten habe; Karathodoy solle an die Gefühle der Menschlichkeit und die Sympathie des Grafen Andraffy appelliren, damit dieser dem bisherigen Auftreten der Truppen Einhalt thue. Diese Depesche ist allen Mächten mitgetheilt worden, mit der Bitte, die Vorstellungen Karathodoy Pascha's zu unterstützen.

Der russische Vorkammler, Fürst Lokanoff, hat dem Sultan erklärt, daß die Russen Adrianopel erst räumen würden, wenn sämtliche Bestimmungen des Berliner Vertrages, hauptsächlich aber diejenigen, betreffend die Gebietabtretung an Serbien und Montenegro, erfüllt worden seien.

### In Grabesnacht.

Erzählung von Jenny Girch.

Wieder betastete er die Wände. Die Fächer, auf welcher die Bücher und Kästen standen, waren in den oberen Reihen aus Holz, in den unteren aus Steinen und sämtlich in den Wänden eingelassen, boten also nichts Brauchbares dar. Aber siehe da. Bei genauerer Untersuchung ergab es sich, daß an der Thür einige Fächer abgeschnitten waren, um ihr beim Öffnen Spielraum zu geben, und daß diese Fächer auf eisernen Klammern ruhten. Eine solche Klammer gab einen vortrefflichen Hammer, wenn — ja wenn man sie in die Hand bekommen konnte. War sie von Schmiedeeisen, so blieb jede Müdigkeit dazu ausgeschloffen, war sie von Gußeisen, so konnte es wenigstens versucht werden.

Die Angst gab Heinrich Fingerpispin die Feinheit, welche sonst nur den Blinden eigen zu sein pflegt. Er befühlte die Klammer und verglich sie. Waren sie geschmiedet, so konnten sie nicht ganz gleich sein, waren sie gegossen, so mußten sie, weil aus einer Form hervorgegangen, sich vollständig gleichen. Sie waren von Gußeisen, denn es ließ sich nicht allein feinerer Ungleichheit entdecken, sondern sein Finger berührte auch die kleine Unebenheit, wo die beiden Enden der Klammer zusammengeklüftet waren. Ein Schlag, ein wuchtiger Schlag vermochte sie abzubrechen, womit war der aber zu fähren? Heinrich sann nach. „Der Kasten!“ rief er dann laut und holte den eisernen Kasten herbei, den er heruntergetragen und auf das eine Fach gestellt hatte. Er hob ihn vorsichtig in die Höhe und fühlte, er habe Kraft genug, ihn als Wurfgeschloß zu gebrauchen. Schnell räumte er die Bücher von dem auf den Klammern ruhenden Fach, maß die Entfernung ab und warf den Kasten. Er fiel mit großem Gepolter

auf den feineren Fußboden, der Wurf war zu kurz gewesen. Nochmals versuchte er den Kasten zu schleudern und wiederum mißlang es. Erst beim drittenmale erreichte der Wurf sein Ziel. In Stücke fiel das Brett herab. Ohne der Splitter zu achten, die seine Hände verletzten, brach und schlug er die kleineren Holstücke von der Wand herunter, bis die Klammer frei darauß hervorsah, und nun kam erst die eigentliche Probe für seine Kraft und Geschicklichkeit. Wohl zwanzigmal schlug er in der Finsterniß nach der Klammer, ohne sie zu treffen. Endlich, endlich sah aber ein Sieb, daß Klirren, mit dem die Klammer auf den feineren Fußboden fiel, klang dem Eingekerkerten lieblicher als die sanfteste Musik.

Wäre Heinrich Kindhorn in der Gemüthsverfassung gewesen, Vergleiche anzustellen, so würde er sich wie Robinson Crusoe vorgekommen sein. Sicher war seine Freude, als er sein erstes Werkzeug zu seiner Befreiung in Händen hielt, nicht minder groß als die Schiffbrüchigen, nachdem es ihm gelungen war, die ersten Erfordernisse zum menschenwürdigen Dasein zu gestalten. Die Klammer gab einen Hammer ab, der zwar, sehr roh war, mit dem sich aber doch mit einiger Sicherheit hantiren ließ.

Schlag auf Schlag führte Heinrich gegen die Eisenhülle der Thür. Sie schienen im ersten Augenblicke nachzugeben, um sich dann nur desto fester zu zeigen. Der Schweiß rann ihm von der Stirn, sein Eisenstab wonkte und wack, wohl aber erlöhnten seine Kräfte. Er schloß mußte er inne halten und sich eingestehen, daß er seiner Befreiung keinen Schritt näher gekommen sei, wohl aber die Zeit, die ihm zum Leben blieb, verringert hatte, da ihn die Anstrengung schneller und heftiger athmen und somit mehr Luft verzehren ließ.

Nothgedrungen aushübend sann er über ein anderes Mittel, einen Stab loszubringen, nach. Er dachte einen Augenblick daran, den eisernen Kasten danach zu schleudern, aber er verwarf diesen Einfall als unausführbar. Vermöge seiner Größe würde der Kasten nicht einen, sondern mehrere Stäbe getroffen haben, und dadurch wäre die Gewalt des Schlags abgeschwächt worden.

„Wenn ich einen Stab in der Mitte durchbreche und dann die Hälften, die ich brauche, ausdrehen könnte,“ überlegte er weiter. „Wie aber Eisen durchsägen?“

Mit einer Feile. Blighschnell fuhr er mit der Hand in der Tasche, er besann sich, gehört zu haben, daß Gefangene zuweilen die Feder ihrer Uhr zum Durchsägen der Eisenhülle ihres Kerkers benutzt hatten. Mit einem tiefen Seufzer zog er die Hand zurück. Durch einen unglücklichen Zufall hatte er die Uhr an demselben Tage dem Uhrmacher zur Reparatur übergeben.

Dennoch waren seine Gedanken nun nach einer bestimmten Richtung gelenkt, und er verfolgte sie weiter.

„Eine Uhrfeder ist von Stahl, thut Eisenblech nicht vielleicht dieselben Dienste?“

So schnell als es die Finsterniß gestattet, ergriff er einen der Kästen aus Eisenblech, in denen die Documente aufbewahrt wurden, zertrümmerte ihn mit seinem Hammer, schüttete die Werthpapiere auf den Fußboden und bog ein Stück des Eisenbleches auf der scharfen Kante seines eisernen Kastens so lange hin und her, bis er eine Feile von der Länge seiner Hand und etwa zwei Finger breit zuwege gebracht hatte.

Mit diesem Instrumente begab er sich von neuem an die Arbeit und feilte lange, lange darauf los. Seine Feile bog sich an beiden Enden, er nahm eine zweite und zerarbeitete sie. Auf den Eisenstab brachte sie nicht den geringsten Eindruck hervor.

Die Zeit verrann. Wohl hatte er keine Uhr sie zu messen, wohl drang kein Glockenton in seine schaurige Einsamkeit, aber er wußte, daß Stunden verstrichen waren und noch war er in seinem Befreiungswerte eigentlich um keinen Schritt weiter vorwärts gekommen.

„Es ist alles vergeblich!“ seufzte er muthlos. „Ich muß hier elendig umkommen,“ aber gleich darauf setzte er entschlossen hinzu: „Ich will nicht sterben, der Glende soll nicht triumphiren, Helene, Mutter ich muß leben um euretwillen.“

In der Finsterniß stieß er gegen eins der untern Fächer aus Stein und durch eine plötzliche Ideen-Association sah er einen Hof mit Steinblöcken und Arbeiter, die mittelst einer herabhängenden Säge den Stein schnitten, welchen sie mit Sand bestreuten und mit Wasser bespülten.

„Ich habe es!“ rief er aus. Von demselben Steinsach, das ihm die Idee gegeben, schlug er mit seinem Hammer Stückchen ab, zerrieb sie zu Sand, feuchtete seine Feile mit Speichel an, bestreute sie mit gewonnenem Steinpulver und fing wieder an, auf den Eisenstab loszusagen. Jetzt endlich merkte er, daß die Säge saßte und fester und fester einschchnitt. Nach geraumer Zeit konnte er mit dem Nagel einen kleinen Spalt in dem Stabe fühlen.

Weiter und weiter arbeitete er, nur zuweilen sich kurze Rast gönnend. Eine Säge nach der andern ward verbraucht und mit einer neuen vertauscht; Stunden vergingen, der eine Kasten von Eisenblech war beinahe aufgebraucht, endlich war er mit der Arbeit so weit gekommen, daß ein kräftiger Ruck die Stange durchbrechen mußte. Aber er durfte sich die Erleichterung nicht verschaffen. Sein Stemmmeißel durfte kein unebenes Ende bekommen, denn das würde die Gewalt des Stoßes vermindert haben, gebuldig und vorsichtig mußte er sägen, bis die Stange gänzlich durch war. Das Ausdrehen aus der Thüröffnung war eine verhältnißmäßig leichte Sache, und wer beschreibet sein Entzücken, als er das Instrument zu seiner Rettung nun in der Hand hielt!

Wie viel fehlte aber noch, daß diese Rettung in der That bewerkstelligt gewesen wäre!

Die Luft im Gewölbe war bereits schwer und beängstigend geworden.

Heinrich vermochte nur noch frei zu athmen, wenn er sich bückte. Nach seiner Berechnung reichte die Luft überhaupt noch etwa für fünf Stunden aus, hatte er innerhalb derselben das Werk seiner Befreiung nicht vollbracht, so war er verloren.

Er begann nun mit dem Hammer gegen die Mauer zu schlagen um womöglich eine schwache Stelle zu finden. In der Nähe der Thür war es ihm als Klinge es hohl. Er versuchte wieder und wieder, aber der Ton wiederholte sich nicht. Entweder hatte er sich getäuscht oder er fand die Stelle nicht wieder. Noch einmal fuhr er tastend und klopfend über die ganze Fläche hin, und da — da war die Stelle wieder. Er untersuchte nun mit großer Sorgfalt und kam zu der Ueberzeugung, daß an dieser Stelle früher ein Gadröhr gelegen hatte, das später wieder entfernt worden war. Er trieb das Eisen in die Stelle und fand sie hart, sehr hart, aber hohl. Jetzt hing sein Leben von der richtigen Wahl des Ortes ab, in den er sein Viechsen einschlug. War das Loch mit hartem Cement gefüllt, so kam er nicht durch und hätte besser gethan, nach einem weichen Steine zu suchen. Hielten dagegen die Arbeiter, welche das Röhr entfernt, die Oeffnung an jeder Seite nur durch eine paar Zoll dicke Cementlage geschlossen, so konnte eine Stunde Arbeit Rettung, Leben bringen.

Es mußte gewagt werden. Der hohle Ton klang so verheißungsvoll, es war als rief er, hier und nirgends anders den Hebel anzusetzen. —

Schlag auf Schlag. Tiefer und tiefer ward die Oeffnung, aber in dem Maße, als das Eisen tiefer eingetrieben ward, ging auch die Arbeit langamer und schwerfälliger von statten.

Blötzlich fuhr das Eisen mit einem Ruck um Armeslänge in die Mauer. Die Stelle war hohl.

„Gerettet! Gerettet!“ jubelte Heinrich. Er hatte das Eisen nur durch die Cementlage an der äußeren Mauer zu treiben, und die Luft strömte ein. Er arbeitete weiter, aber die Kräfte versagten ihm, schwer ersinkend ward die Luft. Es brauste ihm vor den Ohren, die Sinne drohten ihm zu schwinden, aber noch einmal raffte er sich auf.

„Gott, mein Gott, laß mich nicht Schiffbruch leiden, angefaßt des Hofens!“ flehte er. Seine Willenskraft trug den Sieg davon.

Noch einige kräftige Stöße und Hammerschläge. Er vernahm, wie die ausgebrochenen Stücke nach außen fielen, zog das Eisen zurück — und die Luft strömte ein.

Mit einem Gefühle unaussprechlicher Seligkeit sog er den frischen Strom des Lebens ein. Lange, lange sah er, den Mund an die Oeffnung gedrückt, und trank in langen, düstigen Zügen die lang entbehrte, reine, frische Luft, dann sank er, ermattet von der übermenschlichen Anstrengung, in einen dumpfen schweren Schlaf, aus welchem er nach mehreren Stunden mit schmerzdem Kopfe, erstarnten Glieder und einem nagenden Gefühl des Hungers erwachte.

Durch Reiben und Bewegen stellte er die Circulation des Blutes wieder her und machte die Glieder geschmeidig, den knurrenden Magen vermochte er nicht zu beschwichigen, und es mußten noch viele Stunden verinnen, ehe sich sein Kerker öffnete. Der durch sein Luftloch bringende schwache Lichtstrahl belehrte ihn darüber, daß noch Tag sei, es mußte aber Nacht und wieder Morgen werden, ehe das geschäftige Treiben des Werktag's im Comptoir von neuem begann und ihm die Befreiung brachte.

Wie waren diese fürchtbaren Stunden des einsamen Harrens auszufüllen? Heinrich hatte geglaubt, alle Schrecken der Hölle durchgemacht zu haben, und jetzt sah er ein, daß der eigentliche Jammer seiner Gefangenenschaft erst begann. Der schmale Lichtstreif, der wie ein schräg gezogenes Seil in das Gewölbe fiel, diente nur dazu, die Dunkelheit fühlbarer und schauriger zu machen. Die Einsamkeit legte sich ihm, jetzt wo keine Beschäftigung seine Gedanken in Anspruch nahm, wie ein Alp auf die Brust. Diesen Zustand vermochte er auf die Länge nicht zu ertragen.

„Das Leben habe ich mir erkämpft!“ rief er, „schaffe ich mir jetzt aber nicht Licht und Arbeit, so ersaft mich — was schlimmer ist als der Tod — der Wahnsinn.“

Schnell entschlossen griff er wiederum zu seinen Werkzeugen und begann die gebrochene Oeffnung zu erweitern. Er verschaffte sich auf diese Weise Arbeit und dem Richte einen breiteren Raum, ebenso that es wohl, daß die Luft stärker und kräftiger eindringen vermochte. Trotz alledem ward es aber in dem Gewölbe nicht hell genug, um irgend etwas vornehmen zu können, denn das Licht drang nicht unmittelbar ein, sondern aus dem vordern Gewölbe, welches mit vergitterten Fenstern und Ventilationsvorrichtungen versehen war. Außerdem konnte es nicht mehr weit vom Einbruch der Dämmerung sein, und dann hüllte sich das Gelängniß des Schwerkopfes abermals in tiefe Nacht. Die langen fürchtbaren Stunden durch Schlaf hinwegzutäuschen, gestattete der immer dringender mahnende Magen und die Unmöglichkeit, sich eine nur irgend erträgliche Lage zu verschaffen, nicht. Wie die Noth den Eingekerkerten erfindertlich gemacht hatte, der Luft den Weg zu bahnen, so ließe sie ihn jetzt auch die Mittel erfinden, der andern Himmelsmacht, des Feuers, Herr zu werden.

Es war in dem Gewölbe wenigstens so hell, daß er ohne große Schwirrigkeit aus sämtlichen vorhandenen Büchern die Lössblätter entfernen und einen Theil davon zu Zunder zerreiben konnte. Diesen legte er auf den mit Granit gepflasterten Boden und schlug mit dem Hammer auf die Steine, das die Funken flogen. Es dauerten aber lange, sehr lange, ehe einer diese Funken in den aufgeschauften Zündstoff flog, und die Nacht war bereits bereinigt, als ein brennlicher Geruch ihn darüber belehrte, daß er hoffen dürfe, auch seine neuesten Anstrengungen mit Erfolg gekrönt zu sehen. Mit angehaltenem Athem beobachtete er, wie die rothen Ringe im Zunder größer und heller wurden endlich schien der richtige Zeitpunkt gekommen. Er nahm einen Fiddbus, den er schon in Bereitschaft gehalten, strakte ihn in den Zunder, blies das glimmende Feuer vorsichtig an — und hatte eine Flamme, die sein so lange nur an Finsterniß und Dämmerung gewohntes Auge im ersten Moment schmerzhaft blendete.

(Fortsetzung folgt.)